

UNWYRED

[Home](#) [Blog](#) [Über Unwyred](#)
[Kontakt](#)

Interview
29. Apr.

VIENNA HOBBY LOBBY X UNWYRED



Eine Lobby für Kinder und
Jugendliche

**Frau Rosa,
irgendwann werde
ich wie Sie!**

Lesedauer: 15 Minuten

Zugegeben, viel Ahnung von Kindern und Jugendlichen habe ich nicht. Das letzte bewusste Auseinandersetzen mit fremden Menschen unter 18 ist schon 6

Jahre her, als ich während meines Studiums ein Volontariat beim Roten Kreuz machte. Und aktuell verlaufen meine Berührungspunkte auf einer sehr schmalen Linie entlang der Tücken, die Bekannte und Kollegen mit der Corona-Krise und den Schulöffnungen haben. Jedoch lebe ich nicht unter einem Felsen und denke oft und aktuell noch mehr über die Zukunft nach. Wie wird die Welt von morgen aussehen, was wird es geben, was wird es nicht mehr geben und man kommt nicht umher zu überlegen, wie Kinder und Jugendliche mit diesen doch teilweise komplexen Fragen umgehen. Um besser verstehen zu können, wie sich das soziale Gefüge der Gesellschaft anpassen muss, wie es Kindern und Jugendlichen aktuell geht und wie Bildung aussehen soll, um zukunftsfähig zu bleiben, bat ich Rosa von der **Vienna Hobby Lobby** zum Interview.



Bild: Tamanna Rumees

UNWYRED: Liebe Rosa, vielen Dank für deine Zeit. Ich war kurz vor unserem Interview noch auf eurer Website und war neidisch, dass ich nicht solche Kurse belegen kann. Was ist die Vienna Hobby Lobby?

Rosa: Wir sind ein Verein, der es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, sich in der Freizeit weiterzubilden. Vorrangig geht es dabei, Angebote anzubieten, die auch Spaß machen und bei denen es möglich ist teilzunehmen trotz fehlender finanzieller Mittel. Wir wollen durch Kurse wie Street-Art oder einem Tanzkurs Spaß und Leidenschaft vermitteln und wirklich coole Kurse schaffen, die den jungen Menschen gefallen. Die Nachfrage ist auch groß, was mich natürlich freut!

UNWYRED: Wer steckt hinter der Vienna Hobby Lobby, wie kam es dazu?

Rosa: Also kennengelernt haben sich mein Team und ich über das Leadership-Programm von „Teach for Austria“ in Wien. Wir haben an Mittelschulen festgestellt, dass es an Bildungsangeboten am Nachmittag mangelt und es auch viele Kinder und Jugendliche gibt, deren Eltern einfach nicht das Geld bzw. eingeschränkte Möglichkeiten haben ihren Kindern beispielsweise einen Tanzkurs zu bezahlen. Das ist aber eigentlich schade, wenn man bedenkt, dass ca. 70 % der Bildung auf informellen Weg vermittelt wird, also alles das, was außerhalb des Klassenzimmers passiert. Man lernt so viel durch Freunde, Bekannte und Vorbilder und wenn Jugendliche das Lernen in diesem sozialen Kontext nicht erhalten, fallen sie leider auch in diesem Bereich und nicht nur in der formellen Bildung zurück. Das ist ungerecht! Das Gründungsteam der Vienna Hobby Lobby besteht aus 5 „Teach for Austria“ Alumni und wir wollten diese Situation ändern und Freizeitangebote schaffen, die nichts kosten und vor allem Stärken und Potenziale von Kindern und Jugendlichen fördern. So hat sich das ergeben und vor 2 Jahren haben wir mit der ersten Kursphase begonnen. Unsere Hintergründe sind aber divers. Von Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaft und Volkswirtschaft ist alles vertreten und wir ergänzen uns auch sehr gut.

UNWYRED: Du sagtest eben, dass 70 % an Wissen durch informellen Austausch, also außerhalb der Schule vermittelt wird. Was ist das für Wissen bzw. Fähigkeiten und sind diese zukunftsrelevant?

Rosa: Man kennt diese auch als „**21st Century Skills**“! Es sind vor allem Kommunikationsfähigkeit, kritisches Denken, aber auch die Fähigkeit, sich

*intrinsisch motivieren zu können, miteinander arbeiten zu können und Flexibilität und eine gewisse Konfliktfähigkeit. Ich finde, das sind auch alles Dinge, die man am ehesten im Miteinander lernt und nicht unbedingt in der Schule. Zudem sind das auch viele Kompetenzen, die jetzt schon am Arbeitsmarkt gefragt sind, aber in Zukunft vermutlich noch mehr. Ich kritisiere immer, dass das Lernen solcher Fähigkeiten am Lehrplan von Schulen keinen Platz findet und dass das Schulsystem stecken geblieben ist. Wir wissen, wie gut der Unterricht wäre, wenn man z. B. Projektunterricht durchführen oder sich mit der „echten Welt“, also auch Unternehmen vernetzen würde, um einen Austausch in jungen Jahren zu ermöglichen. Das wird derzeit zu wenig gemacht und das ist etwas, was wir aufbauen wollen. Wir wollen auch, dass unsere Kinder und Jugendlichen durch unser Angebot lernen, Verantwortung zu übernehmen, also in gewisser Weise **Leadership-Qualitäten** entwickeln, da viele keine Möglichkeiten auf eine Praktikumsstelle haben. Es gibt natürlich auch guten Unterricht und wirklich wunderbare Lehrer:innen, da darf man mich nicht falsch verstehen, aber Bildung hört nicht mit dem Ertönen der Schulglocke auf. Die OECD hat vier Szenarien beschrieben für Bildung der Zukunft und drei davon überschneiden sich mit den Dingen, welche die Hobby Lobby macht, u. a. **Lernen von überall, individuelle Sozialisierungsräume und das Miteinander bzw. wie wir in der Gesellschaft funktionieren.** Bildung muss gesamtheitlich gedacht werden und wir sollten wegkommen von einer reinen Wissensvermittlung, hin zu einer Kompetenzvermittlung. Wir sollten den Fokus auf Potenziale richten statt auf Defizite und Kindern und Jugendlichen auch beibringen, dass Lernen etwas Lebenslanges ist und auch Spaß machen und motivieren kann.*

“Wir sollten den Fokus auf Potenzial richten statt auf Defizite!”

— Rosa, Vienna Hobby Lobby

UNWYRED: Gerade durch die Digitalisierung bzw. der digitalen Wende ist ja

die Förderung von Potenzial und die Möglichkeit zu haben, lebenslang zu lernen, sehr wertvoll. Woran liegt es, dass, wie du schon sagtest, das Schulsystem hier noch feststeckt?

Rosa: Ich glaube, Österreich ist da manchmal sehr träge (Lacht!). Aber man sieht in skandinavischen Ländern, dass das Schulsystem auch anders aussehen kann. Es gibt aber auch in Österreich tolle Initiativen, die in diese Richtung gehen, wie die **Open School, potenzial-fokussierte Pädagogik** usw. Ich kann auch nicht genau festmachen, woran es liegt, dass das Schulsystem so langsam ist, aber es erfordert mehr Innovation und Kollaboration, auch vielleicht mit anderen Angeboten. Man muss die Offenheit haben, Dinge auszuprobieren und sich vielleicht auch in der Politik einig werden, wie ein konkretes Bildungsprogramm aussehen kann, das parteiunabhängig, langfristig und nachhaltig verfolgt wird.

UNWYRED: Vermutlich müsste man auch Lehrkräfte dahingehend ausbilden oder zumindest auch die Lehramtsstudien inhaltlich umgestalten, sodass diese zukunftsfähig bleiben. Was mich brennend interessiert, obwohl es vermutlich sehr banal klingt, aber was verstehst du unter ungerechten Bildungsmöglichkeiten, Chancenungleichheit und Co.?

Rosa: Es gibt verschiedene Definitionen. In allererster Linie geht es um den fairen Zugang zur Bildung. Kinder haben heutzutage aufgrund ihres Umfeldes unterschiedliche Chancen. Dazu zählen jene Kinder, deren Eltern z. B. nur einen Pflichtschulabschluss haben oder deren Eltern das Schulsystem in einem anderen Land durchlebt haben und dadurch mit dem in Österreich nicht vertraut sind und somit auch keine Erfahrung haben, die sie an ihre Kinder weitertragen können. Meine Eltern konnten mir genau sagen, wie meine Ausbildung aussehen kann, von der Volksschule bis zur Matura und dem Studium. Die Schritte waren klar. Und vielen Eltern sind diese nicht klar. Sie verstehen auch nicht wieso in Österreich Noten so wichtig sind, was der Unterschied zwischen den verschiedenen Schultypen ist und was die beste Wahl für ihr Kind wäre, um ein erfolgreiches Leben zu führen. Einerseits besteht die Ungleichheit darin, dass es zu wenig Informationen gibt und andererseits

wegen der fehlenden Ressourcen, wie beispielsweise Tablets, PCs oder auch Taschenrechner. **Die Ungleichheit aufgrund der finanziellen Situation ist markant.** Dadurch entstehen ungleich Startchancen. Förderkurse oder Nachhilfe können nicht wahrgenommen werden und von Dingen wie Kursen in der Freizeit brauchen wir gar nicht erst anzufangen. Und es bedeutet nicht, dass jedes Kind auf die UNI möchte, aber die gleichen Möglichkeiten zu haben und entscheiden zu können, wohin man sich entwickeln will und nicht aufgrund seines sozialen Hintergrundes benachteiligt zu werden, muss für alle gleich werden und fair sein. Die Bedingungen am Start der Bildungslaufbahn müssen gerecht werden.



Bild: Vienna Hobby Lobby

UNWYRED: In einem anderen Interview bin ich auf das Thema Leistungsgesellschaft zum Sprechen gekommen, denn heutzutage werden wir für getane Arbeit durch unser Gehalt entlohnt. Ob das System richtig oder falsch ist, sei mal dahingestellt, aber es scheint so, dass der Weg dort hin schon in der Schule beginnt. Jene, die bessere Noten haben, werden gefördert, können später vielleicht auf die UNI, während diejenigen, die schlechtere Noten haben, zurückgelassen werden, obwohl sie vielleicht auch auf eine UNI wollen, aber ihre Eltern können sich die Nachhilfe nicht leisten. Wie siehst du das?

*Rosa: Ich sehe das genauso! Oft hört man, dass Eltern ihre Kinder nicht unterstützen wollen, aber das stimmt nicht. Eltern und Kinder wollen, nur haben eben nicht alle die gleichen Startvoraussetzungen. Das ist unfair und führt dazu, dass es die Motivation trübt und im schlimmsten Fall, dass die Kinder auch aufgeben. Deshalb ist die Arbeit der **Vienna Hobby Lobby** so wichtig. **Kinder und Jugendliche mit den diversesten sozialen Hintergründen sollen gefeiert und gefördert werden.** Das Potenzial steht im Vordergrund und es kann auch sein, dass sich herausstellt, dass eines unserer Kinder total gut im Kickboxen ist und in Mathematik nur „Nicht Genügend“ auf Tests schreibt, aber wieso sollte das nicht auch etwas wert sein, warum sollte man dabei nicht auch etwas Wertvolles lernen können?*

UNWYRED: Nun sind wir beide erwachsene Menschen und die meisten, die sich zum Wort melden ebenso. Durch die Arbeit in der Vienna Hobby Lobby hast du aber zumindest einen besseren Zugang zu Kindern und Jugendlichen als ich und vielleicht auch die meisten anderen. Wie geht es ihnen eigentlich mit Corona, den Schulen und all dem Drumherum?

Rosa: Es geht ihnen nicht gut. In einer Studie fand man heraus, dass jedes zweite Kind durch die Pandemie psychische Folgen erleidet und sich eine depressive Grundstimmung verbreitet. Wir bekommen jeden Tag Nachrichten, wann es denn wieder losgeht und wann sie wieder ihre Freunde sehen können.

*Viele der Kinder und Jugendlichen fühlen sich einsam, sodass sie in den Schulstunden oft und nahezu lethargisch dasitzen und kaum zu begeistern sind. Es ist traurig, dass wir den Kindern und Jugendlichen so wenig Aufmerksamkeit in dieser schwierigen Zeit geben. Nach über einem Jahr Ausnahmesituation sind wir alle müde, aber ein Jahr im Leben eines Kindes bzw. Jugendlichen ist so viel länger als im Leben eines bzw. einer 45-Jährigen. Kinder und Jugendliche entwickeln sich in dieser Zeit enorm viel weiter und der Austausch mit anderen Menschen ist für diese Entwicklung sehr wichtig. Wir haben uns zwar eine Zeit lang auf Zoom getroffen, aber es ist nicht dasselbe und ja, die Digitalisierung ist wichtig, aber der menschliche Kontakt ist genauso wichtig – **sich mal wieder umarmen zu dürfen, gemeinsam Basketball zu spielen etc.** Mittlerweile sind sie dankbar über zwei Tage Schule in der Woche, aber es ist hart und es ist für uns natürlich auch hart, ihnen dabei zuzusehen, wie sie leiden, und nichts daran ändern zu können.*



Bild: Bernard Hermant

“Möglichkeiten zu haben und entscheiden zu können, wohin man sich entwickeln will und nicht aufgrund seines sozialen Hintergrundes benachteiligt zu werden, muss für alle gleich werden und fair sein.”

— Rosa, Vienna Hobby Lobby

UNWYRED: Weil du gerade von Zoom gesprochen hast und du hast auch in einem anderen Interview erwähnt, dass ihr euer Angebot in der heißen Phase der Pandemie in digitalen Räumen habt stattfinden lassen. Die „Youth Economy“ Studie sagt, dass Kinder und Jugendliche heutzutage Digital Natives sind. Ursprünglich wollte ich fragen, ob sich die beiden Aussagen widersprechen, aber ich denke, dass wir Menschen als soziale Wesen dennoch den „echten“ Austausch wertschätzen trotz digitaler Angebote. Was mich aber interessiert, wäre es nicht sinnvoll, dass es kooperative Mischangebote gibt zwischen Schulen, die beispielsweise digitalen Matheunterricht anbieten und Organisationen wie eurer, die dann mehr auf die Potenzialentwicklung, informelle Bildung und den sozialen Charakter achten?

*Rosa: Absolut! Digitale Medien, Smartphone und Computer werden immer wichtiger und sind heute ein wichtiger Teil der Kommunikation. Damit umgehen zu können, die Möglichkeiten des Austauschs zu haben und vernetzt zu sein, sind auch wichtig für die Kinder. Sie sind auch viel auf Instagram, Snapchat, TikTok und Co. unterwegs, aber auch digitale Medien schaffen eine Distanz. Wir müssen diese erfolgreich in die Gesellschaft integrieren, um nicht zu Handy-Zombies zu werden. Kindern und Jugendlichen sollte man einen gesunden Umgang damit beibringen und es kommt auf die Balance an. Das Handy weglegen ist wichtig. Deshalb lautet unser Motto **„Kein Bock auf Couch!“**, weil viele der Kinder so oder so schon viel herumlungern und ständig ihr Handy checken. Das ist ja zu einem gewissen Maß auch okay, denn soziale*

Medien und Co. gehören zu deren Alltag, aber es braucht auch einen analogen und sozialen Faktor zum Ausgleich. Aktuell gibt es diesen nicht und wenn alles nur noch digital läuft, kann man irgendwann nicht mehr. Und wir merken auch, dass es geht, eine Balance zu halten. Die Kinder und Jugendlichen, die unsere Kurse besuchen, legen ihre Handys gerne für eine Stunde weg. Vielleicht holen sie es mal für ein Foto hervor, aber sie konzentrieren sich auf den Kurs, auf das Miteinander und das ist ganz wichtig.

UNWYRED: Und wie siehst du das mit der Kooperation und den Schulen?

***Rosa:** Wir haben auch die Ambition, ein ganztägiger Bildungspartner von Schulen zu werden. Derzeit haben wir zwei Standorte in Wien und planen, zwei weitere im Herbst zu eröffnen und ein intensiver Austausch mit den Schulen ist uns besonders wichtig. Ich glaube, dass es auch ganz gut ist, wenn diese Abwechslung vorhanden ist. Wenn man die ersten 6 Stunden an der Schule verbringt mit seinen Lehrer:innen und Klassenkamerad:innen und danach in die Hobby Lobby geht, um mit seinen Freund:innen in den Schachkurs zu gehen, führt es genau zu dem, was ich meinte, nämlich einer gesamtheitlichen Form von Bildung. Die Förderung von Wissen, aber auch die persönliche Weiterentwicklung basierend auf den Interessen sollten Hand in Hand gehen und nicht immer getrennt betrachtet werden. Das wäre unser großes Ziel!*





Bild: Vienna Hobby Lobby

UNWYRED: Wo liegt die aktuelle Altersgrenze bei euch? Im Fall des Falles, dass ich doch bei einem Kurs mitmachen möchte.

Rosa: (Lacht!) Aus Kapazitätsgründen derzeit von 10 bis 16. Wir wollen es aber erweitern, da wir festgestellt haben, dass viele Kinder in der 3. und 4. Klasse auch unbetreut sind in ihrer Freizeit und sich langweilen. Das Ziel wäre daher von 8 bis 18 zu erweitern.

UNWYRED: Während meines Studiums habe ich im Roten Kreuz ausgeholfen und für Kinder der Unterstufe Berufsberatung gemacht. Was mir aufgefallen war, ist, dass es den Kindern total viel Freude bereitete, sich mit Erwachsenen zu unterhalten, die ihnen nicht ja fast ignorant gegenüber treten. Wie müssen wir Erwachsene unser Verhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen ändern, um sie bestmöglich zu fördern?

Rosa: Es muss vor allem ein ehrlicher Austausch entstehen und man sollte für die Kinder und Jugendlichen da sein. Es gibt eine tolle Organisation, die YEP (Youth Empowerment Participation), die der Jugend eine Stimme verleihen möchte. Zudem sollten wir auch die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen, da sie auch einen anderen Zugang zum Leben haben als wir Erwachsene. Wir können davon sehr viel lernen und ich finde, dass man nicht ohne Grund sagt, dass Menschen, die mit Kindern arbeiten, die glücklicheren Menschen sind. Meiner Empfindung nach stimmt das (Lacht!). Sie nehmen ja nicht nur was von mir mit, sondern geben mir auch sehr viel. Und ich glaube, die Jugendlichen

wollen mitsprechen und ihre Stimme hat auch die Kraft, was zu verändern.
Schau dir die „*Friday's for Future*“-Bewegung an. Wie cool ist das!

UNWYRED: Ja, es scheint schon etwas widersprüchlich zu sein, in der Politik über die Zukunft entscheiden zu wollen, ohne diejenigen zu fragen, die es am meisten betreffen wird. Was wäre dein Wunsch an die Politik, um dies zu ändern?

Rosa: Wie gesagt, einerseits die Jugendlichen mehr einbinden, aber auch die Thematik von verschiedenen Winkeln zu betrachten und sich die Meinung von Lehrkräften, Eltern und Organisationen einzuholen. Die Politik muss den Kindern und Jugendlichen einen höheren Stellenwert zuschreiben. Wenn ich mir die Berichterstattung ansehe und es wird darüber diskutiert Lokale und Skigebiete zu öffnen, aber die Jugendarbeit wird kaum genannt? Nicht ohne Grund heißen wir Hobby Lobby, wir wollen der Jugend eine Lobby geben.

“Die Förderung von Wissen, aber auch die persönliche Weiterentwicklung basierend auf den Interessen sollten Hand in Hand gehen und nicht immer getrennt betrachtet werden.”

— Rosa, Vienna Hobby Lobby

UNWYRED: Eine vielleicht kitschige Frage, aber es interessiert mich schon sehr. Kannst du mir von einer richtig coolen Erfahrung berichten, die du durch eine Arbeit in der Hobby Lobby erleben durftest?

Rosa: Also mir fallen gleich zwei konkrete von ganz vielen, tollen Erfahrung ein. Das eine war, dass ein Jugendlicher, der seit der ersten Stunde in unserem Street-Art-Kurs dabei war, so eine Leidenschaft und Kreativität entwickelt hat, dass er richtig schnell besser wurde als die Kursleiterin und mittlerweile den Kurs Co-leitet. Er hat solch eine Motivation entwickelt und sich zu Hause dann noch mit den neusten Techniken und Methoden auseinandergesetzt - er ist

jetzt Co-Kursleiter, weil er so viel mehr Ahnung hat. Wir helfen ihm nur noch auf der pädagogischen Ebene. Und grundsätzlich, wenn die Kinder uns sagen, wie dankbar sie sind für unser Angebot und dass sie ihre besten Freund:innen bei uns kennengelernt haben, ist das schon toll. Die andere Erfahrung war, als ein Junge am Weg zum Rugbyfeld zu mir sagte, dass er irgendwann, wenn ich in den Ruhestand gehe, so wie ich sein will und die Hobby Lobby leiten möchte. Für ihn war das so selbstverständlich, dass er diese Verantwortung übernehmen wird und das ist nicht wenig Verantwortung (Lacht!). Ich kann mich erinnern, dass wir uns anfangs ganz viele Interventions- und Eskalationsstufen überlegt haben, sollte eines der Kinder versuchen, unser Vorhaben zu boykottieren, aber bis dato war das nie notwendig und das ist großartig.

UNWYRED: Also zusammengefasst, sollten wir alle Kinder und Jugendlichen zu euch schicken.

Rosa: Ja, wir bauen ein Imperium auf. (Lacht!) Nein, aber wir wollen ja wirklich gerne Weiter-wachsen und das Angebot für möglichst viele Jugendliche anbieten.

UNWYRED: Man kann sich ja bei euch als ehrenamtlicher Kursleiter:in bewerben. Wenn es nun Eltern gibt, denen das nicht reicht und sie ihr Kinder auch selber fördern wollen, was könnte man deiner Meinung nach noch tun?

Rosa: Als Elternteil darauf schauen, was das Kind gerne macht, wo die Talente liegen und versuchen herauszufinden, wo es hin möchte und diesem vor allem dann auch Zielstrebigkeit zu vermitteln. Ansonsten auch ein sicheres soziales Netzwerk bieten, versuchen viele Menschen, die dem Kind helfen wollen, ins Umfeld zu bringen und außerschulische Aktivitäten machen. Außerdem wollte ich kurz ergänzen, dass man sich nicht nur als Kursleiter:in bewerben kann. Man kann auch eine Patenschaft für ein Kind bei uns übernehmen oder auch ein cooles T-Shirt kaufen, wenn man uns unterstützen möchte oder auch Werbung machen und uns somit bekannter machen!





Bild: Vienna Hobby Lobby

UNWYRED: Ich werde mein Bestes geben und hoffe, dass die Leser:innen diese tolle Sache, die ihr macht, auch mit allen teilen. Abschließende Frage. Wie sieht die ideale Zukunft der Vienna Hobby Lobby aus und für die Kinder und Jugendlichen?

Rosa: Die Frage ist widersprüchlich, denn in einer idealen Welt gäbe es den Bedarf für uns nicht mehr (Lacht!). Aber ich stelle mir sie voller toller Angebote vor und dass das Bildungssystem so konzipiert ist, dass die Kinder mehr intrinsische Motivation entwickeln und sich auch viel informell weiterbilden können. Wir sind noch weit weg davon und müssen vernetzter denken und daran arbeiten, dass es besser wird und Bildung in Österreich einen höheren Stellenwert bekommt und dass diese als Weg gesehen wird und nicht die Titel, die wir erlangen. Und für die Hobby Lobby finde ich die Gegenwart eigentlich gerade genial und aufregend und ich hoffe, dass wir weiterhin so positiv aufgenommen werden!

UNWYRED: Wunderschöne Abschlussworte! Vielen Dank liebe Rosa.

Quellen:

<https://www.viennahobbylobby.com/>

<https://www.teachforaustria.at/>

<https://www.yep-austria.org/>